

## **A N F R A G E**

des Abgeordneten Hubert Ulrich (B90/Grüne)

betr.: Ausbringung von giftigen Schwermetallen durch Phosphatdünger

Mineralische Phosphatdüngung führt zu einer Anreicherung des toxischen und radioaktiven Metalls Uran im Boden und damit in der Nahrungskette, da Spuren von Uran im phosphathaltigen Mineral Apatit vorkommen. Uranhaltiges Apatit aus Marokko wird oft zur Herstellung von mineralischem Phosphatdünger verwendet. Zusätzlich kommt es zu einer Anreicherung des giftigen Metalls Cadmium im Boden, welches über die Pflanzen in die menschliche Nahrungskette gelangt. Jährlich werden mit mineralischen Phosphatdünger in der Landwirtschaft insgesamt ca. 160 Tonnen Uran auf deutschen Feldern verstreut. Über Jahrzehnte hinweg gelangen diese nun langsam auch in das Grundwasser und gefährden damit das Trinkwasser. Schon jetzt hat sich die Uranbelastung des Trinkwassers in einigen Bundesländern durch den Düngerauftrag deutlich erhöht. Gesetzliche Grenzwerte für Uran werden in der Düngemittelverordnung allerdings nicht festgelegt. Dazu fehlen auch Warnhinweise auf die Anteile giftiger Schwermetalle im Phosphatdünger, die Verwender werden nicht über die Gefährlichkeit der Verwendung informiert.

Die Gesamtmenge des bisher auf deutschen Ackerflächen ausgebrachten Urans beträgt bis zu 14.000 Tonnen.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Regierung des Saarlandes:

1. Ist der Landesregierung bekannt, wie viel Phosphatdünger jährlich im Saarland verbraucht wird und woher dieser stammt?
2. Sind die landwirtschaftlichen Verbraucher davon in Kenntnis gesetzt, dass dieser Dünger Uran enthält?
3. Aus welchen Gründen wird nicht auf den Urangehalt hingewiesen?
4. Wird im Saarland der Boden, das Oberflächen- und das Trinkwasser auf eine Belastung mit Uran untersucht?
5. Wenn nein, aus welchen Gründen nicht?